

"Ich habe den Kindern ein Schaukelpferd mitgebracht - ein Roller wäre vielleicht noch ein bisschen zu früh--!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

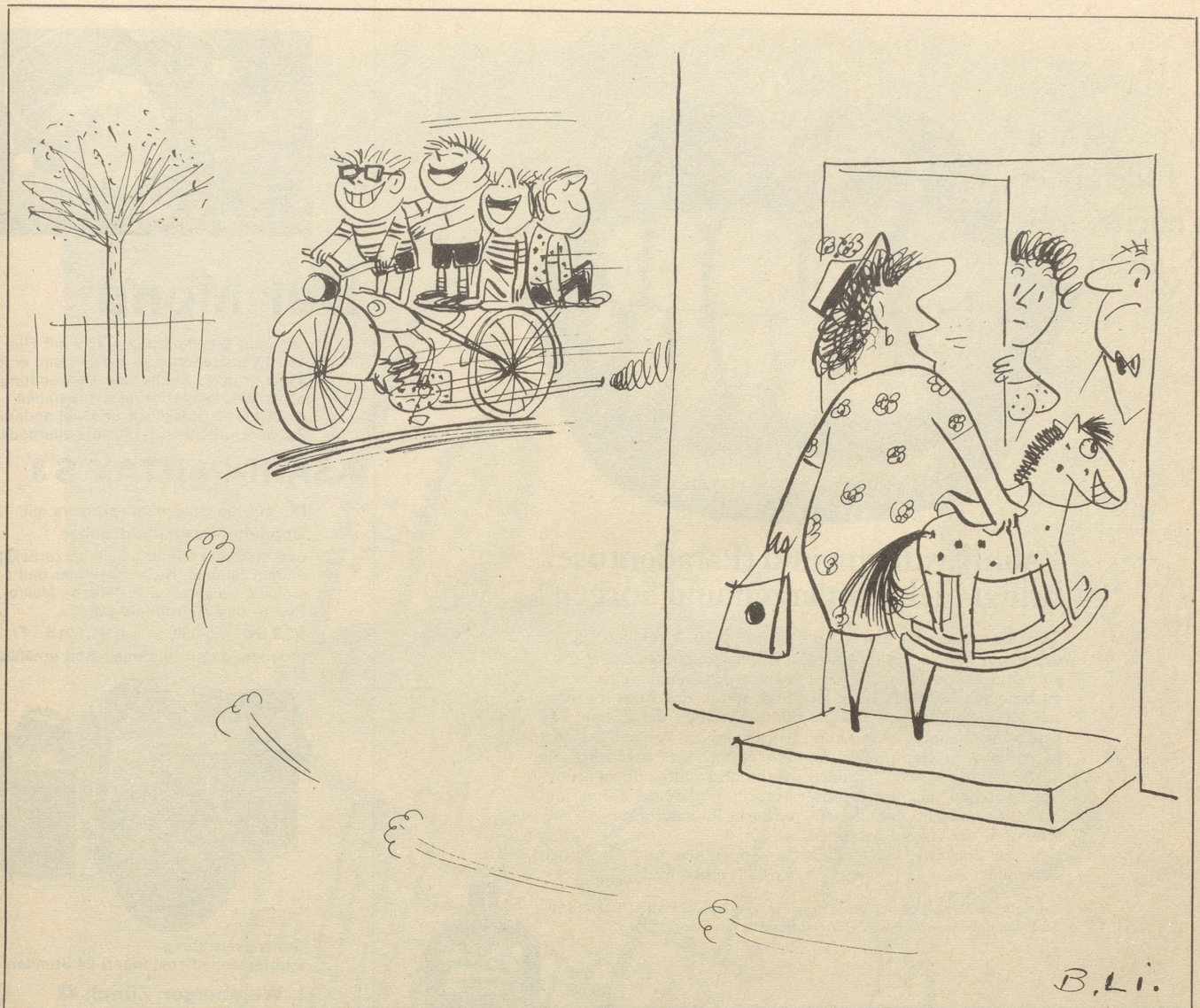
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Ich habe den Kindern ein Schaukelpferd mitgebracht - ein Roller wäre vielleicht noch ein bißchen zu früh--!»

Kleiner Dank an den Stadtgärtner

Blasius



Nun duftet allerorten wieder
Nach Maienglöckchen und nach Flieder.
Vorbei ists mit dem kalten März!
Und jedes noch so trüb Gemüte,
Erfreut sich heut an einer Blüte,
Und wär es gar ein «Frauenherz».

Die Stadt, sonst grau und staubbeflissen,
Strahlt jetzt von Primeln und Narzissen.
Man schaut sich fast die Augen aus.
Ein süßer Duft umschwebt die Nasen.
Am liebsten nähme man in Vasen
Die Blumenbeete mit nach Haus.

Zum ersten Mal darf ich beteuern:
Das Geld, mit dem wir reichlich steuern,
Wird so verbraucht, wies gern ich seh!
Die Mädchen sind nicht leicht zu hüten;
Denn abends ist im Duft der Blüten
Das Lieben schöner noch als je.

Doch wie, wenn das, was ich gedichtet,
An einen Stadtgärtner sich richtet,
Der nur in Aktendeckeln denkt?!
Mag er auch hinterm Pültchen kleben,
Heut sei ihm dankbar und ergeben
Die kleine «Pensée» hier geschenkt!